Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2007)
Heft: 48

Artikel: Der Märchler Rölli
Autor: Röllin, Werner
Kapitel: Die eigentlichen Vorformen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044379

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

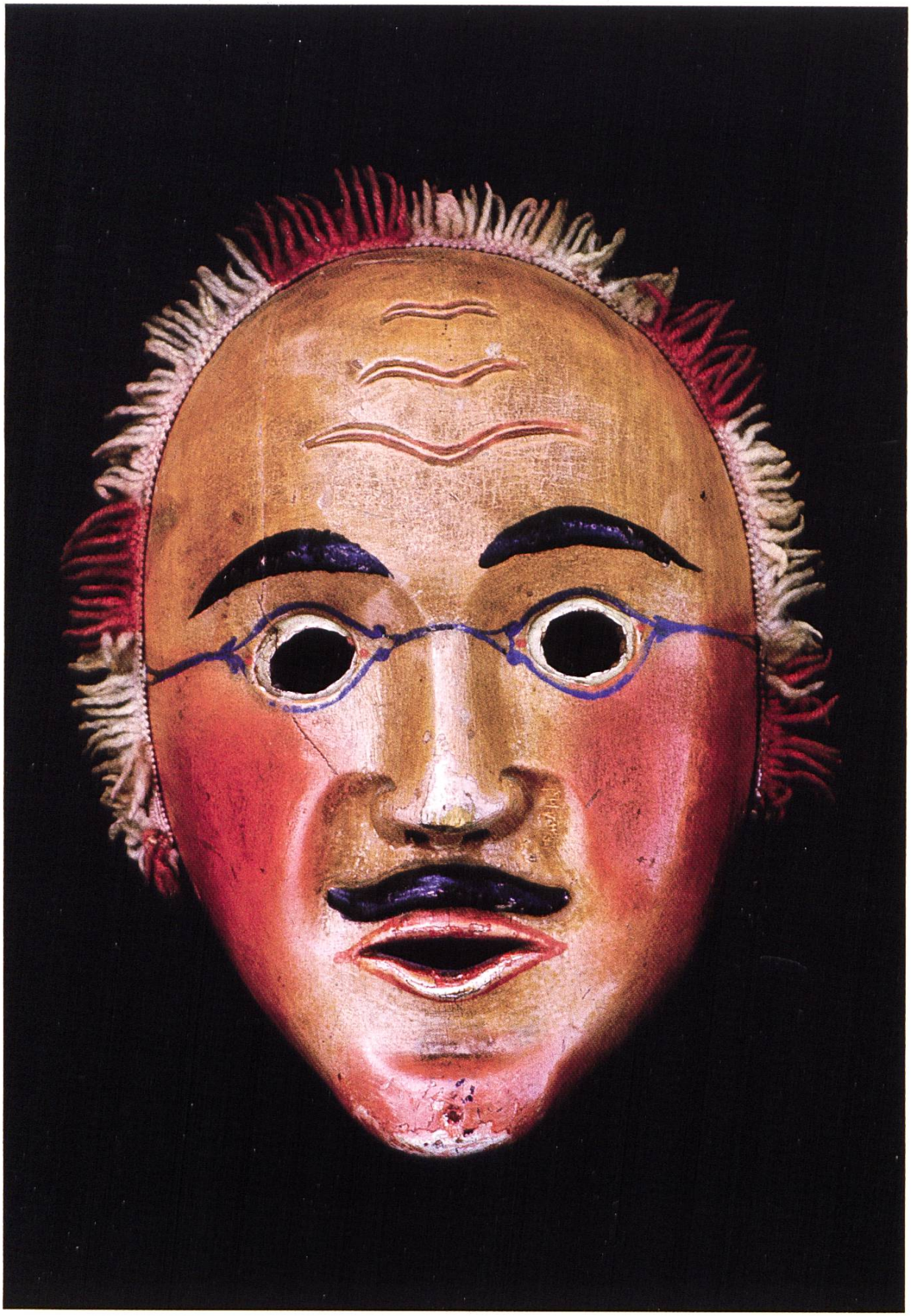
Download PDF: 03.07.2025

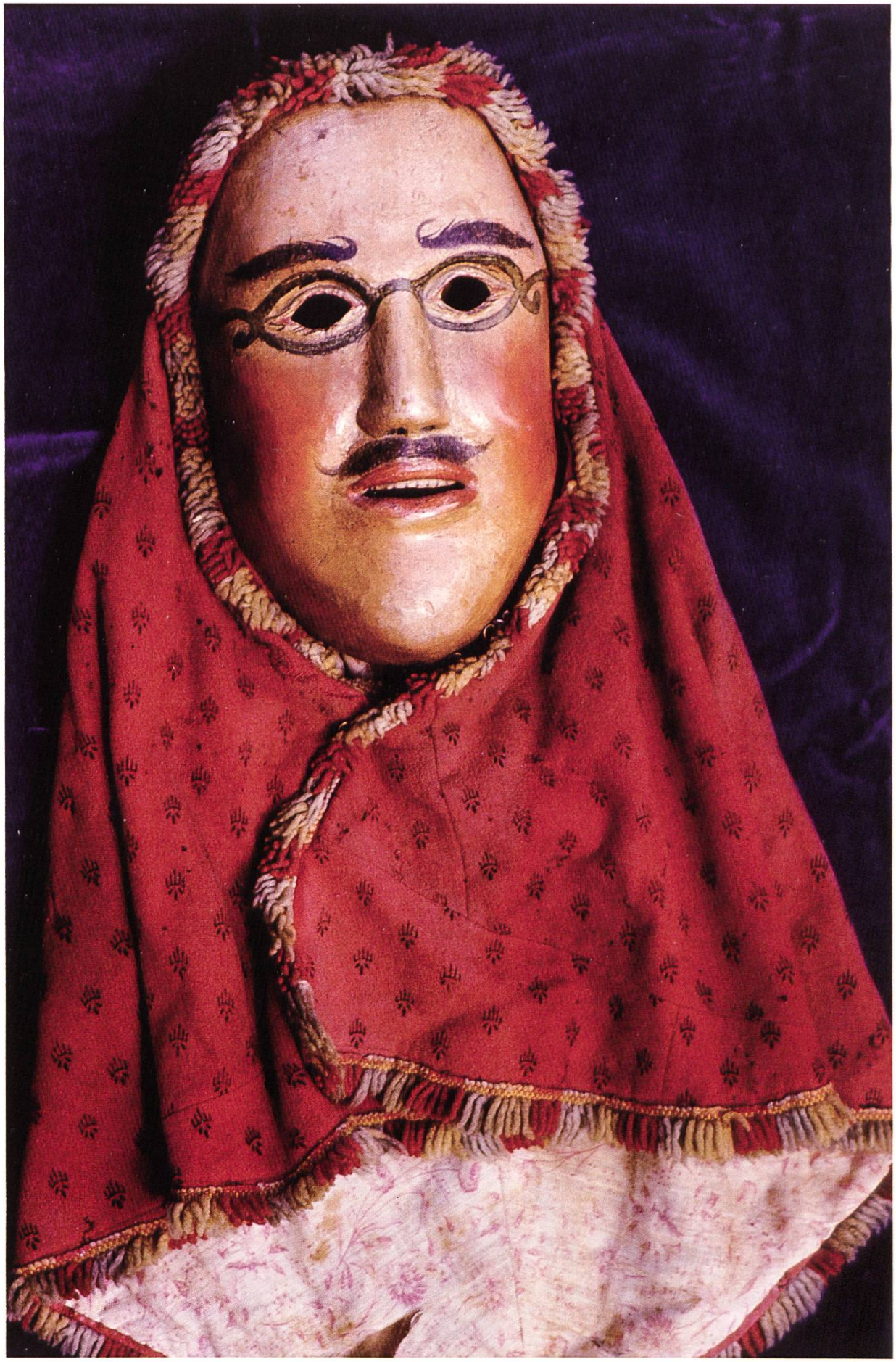
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

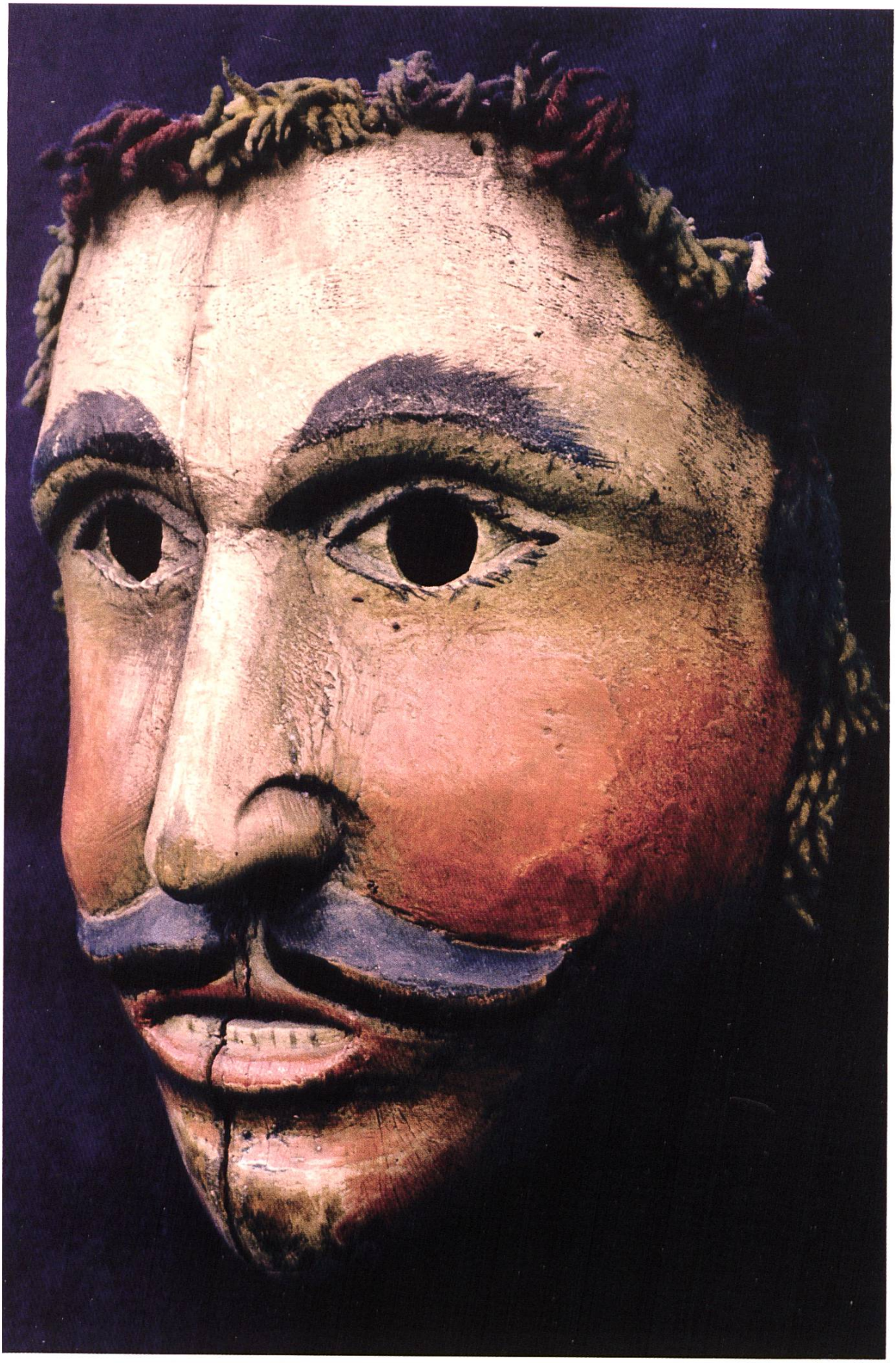
Die eigentlichen Vorformen

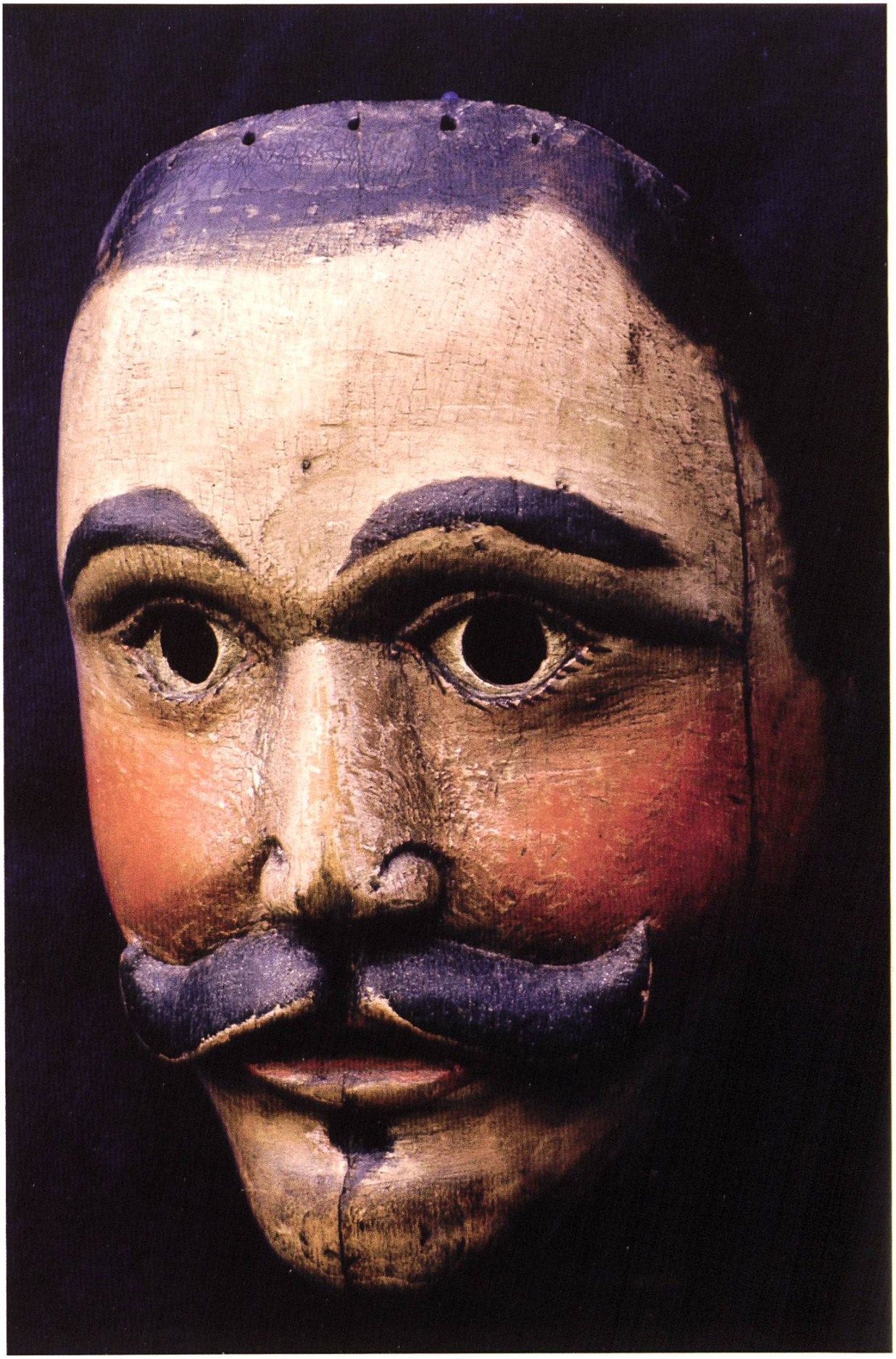
Die sicherste Auskunft über die vielen kreativen Vorformen aus der Zeit der 1850er und 1860er Jahre gibt uns die einmalige Maskensammlung von insgesamt über 60 Holzlarven im Marchmuseum Rempen und die begleitende Dokumentation von Otto Gentsch. Die Vorläufer des heutigen Märchler Rölli trugen ein anderes Kleid und ein anderes Gesicht (Larve in Holz oder Draht). Aber viele einzelne Elemente, die den späteren stereotypen Maskenmodus charakterisieren, sind im Kern in den Vorformen schon vorweggenommen. Auch die Requisiten Besen und Geschell sind vor der Kreation des eigentlichen Märchler Rölli-Typus bei Laufnarren mindestens teilweise schon vorhanden gewesen. Die Neuschöpfung um 1870/75 des heute bekannten Regionaltypus basierte auf der Grundlage bereits vorher verwendeter Elemente.

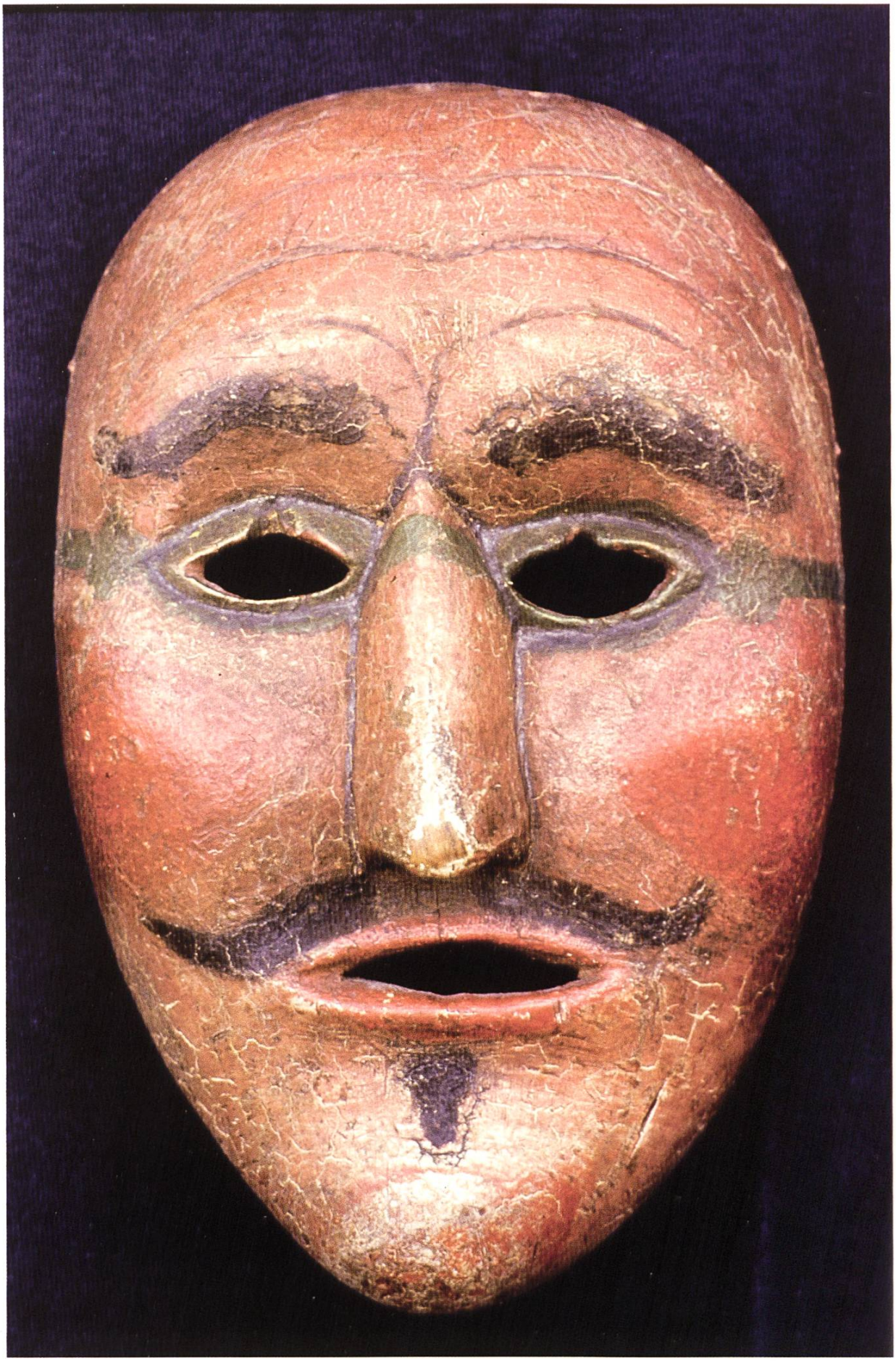
Holzmaskenformen der Vorläufer bis 1860

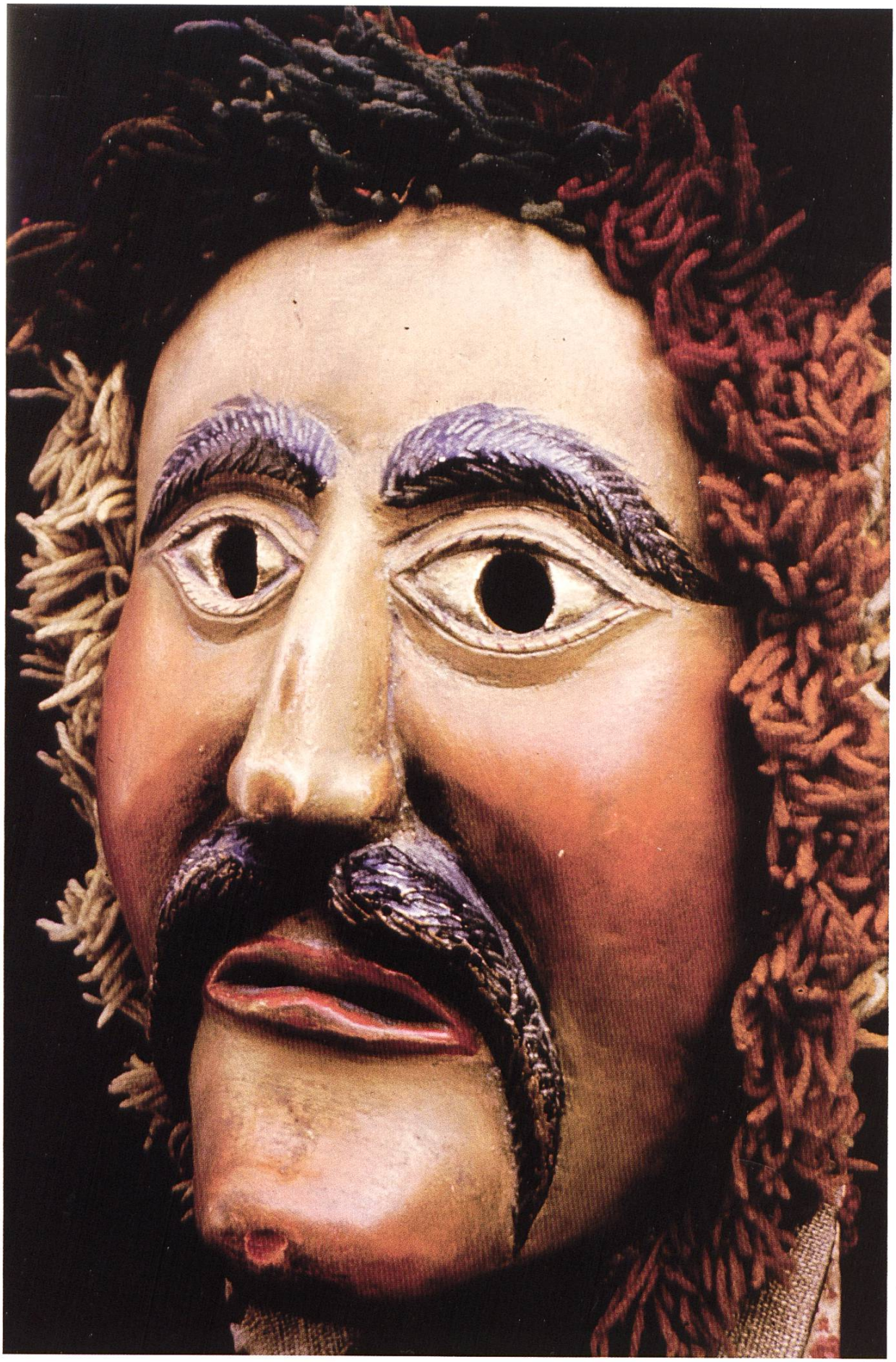


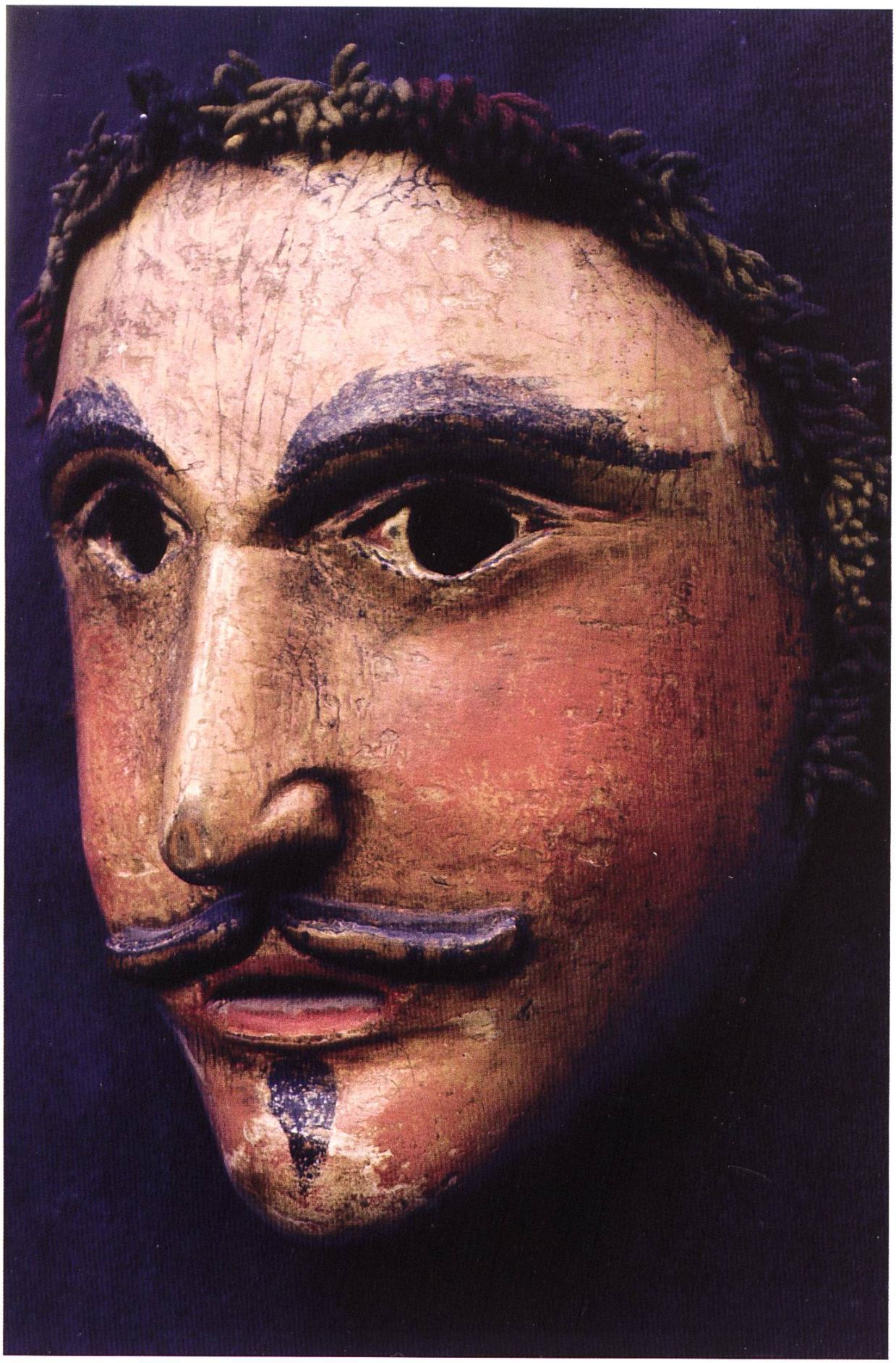


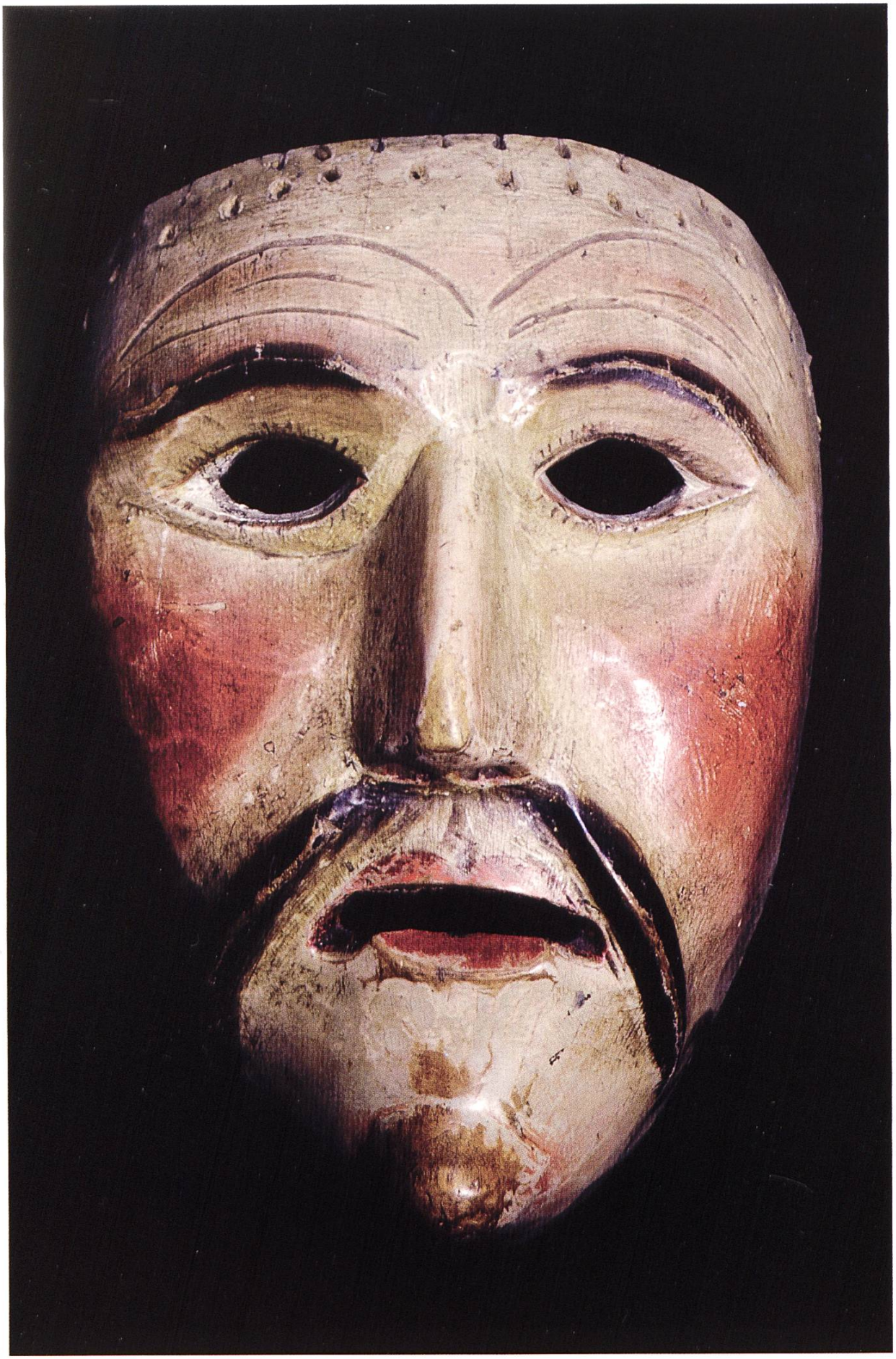


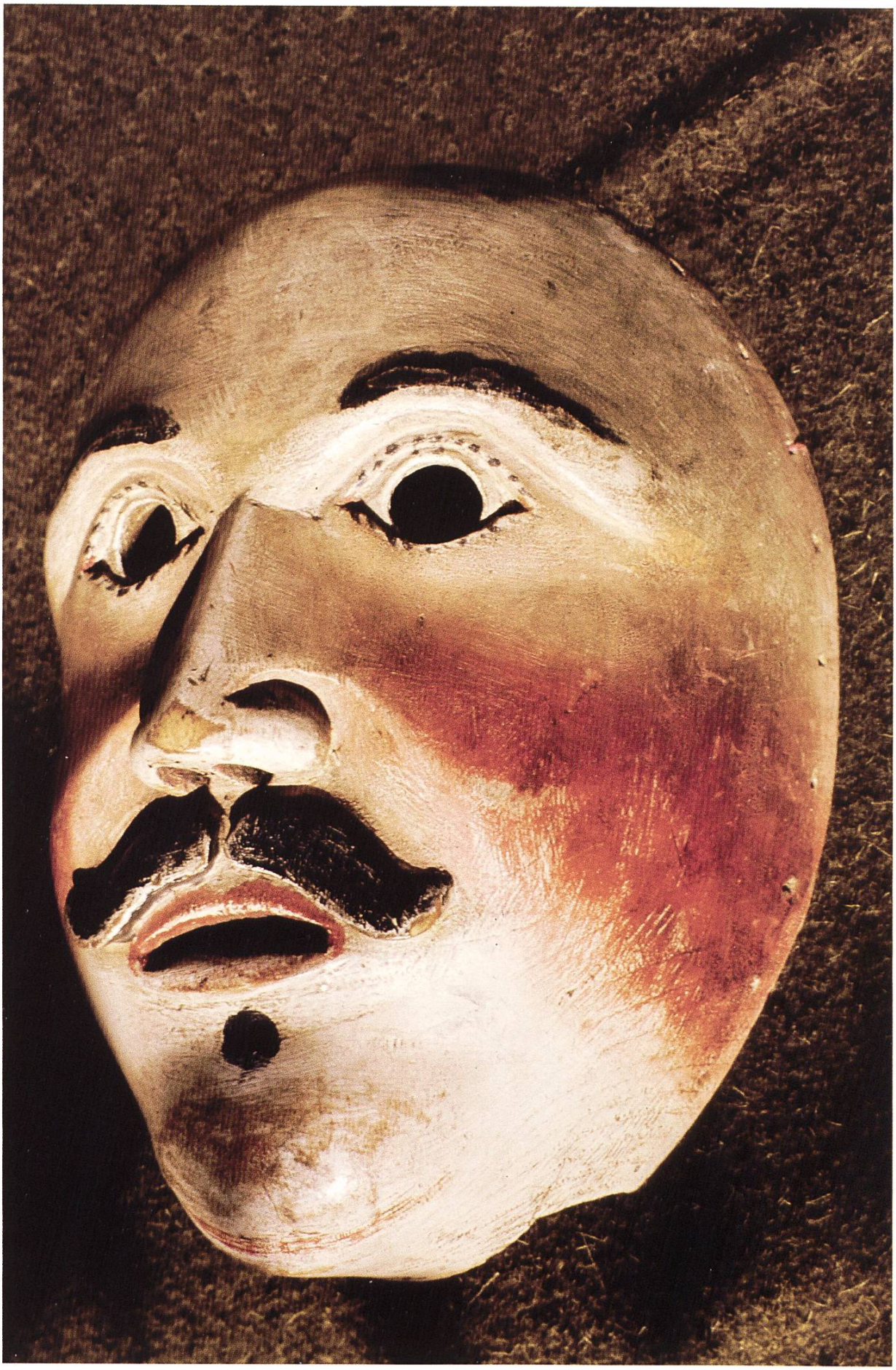


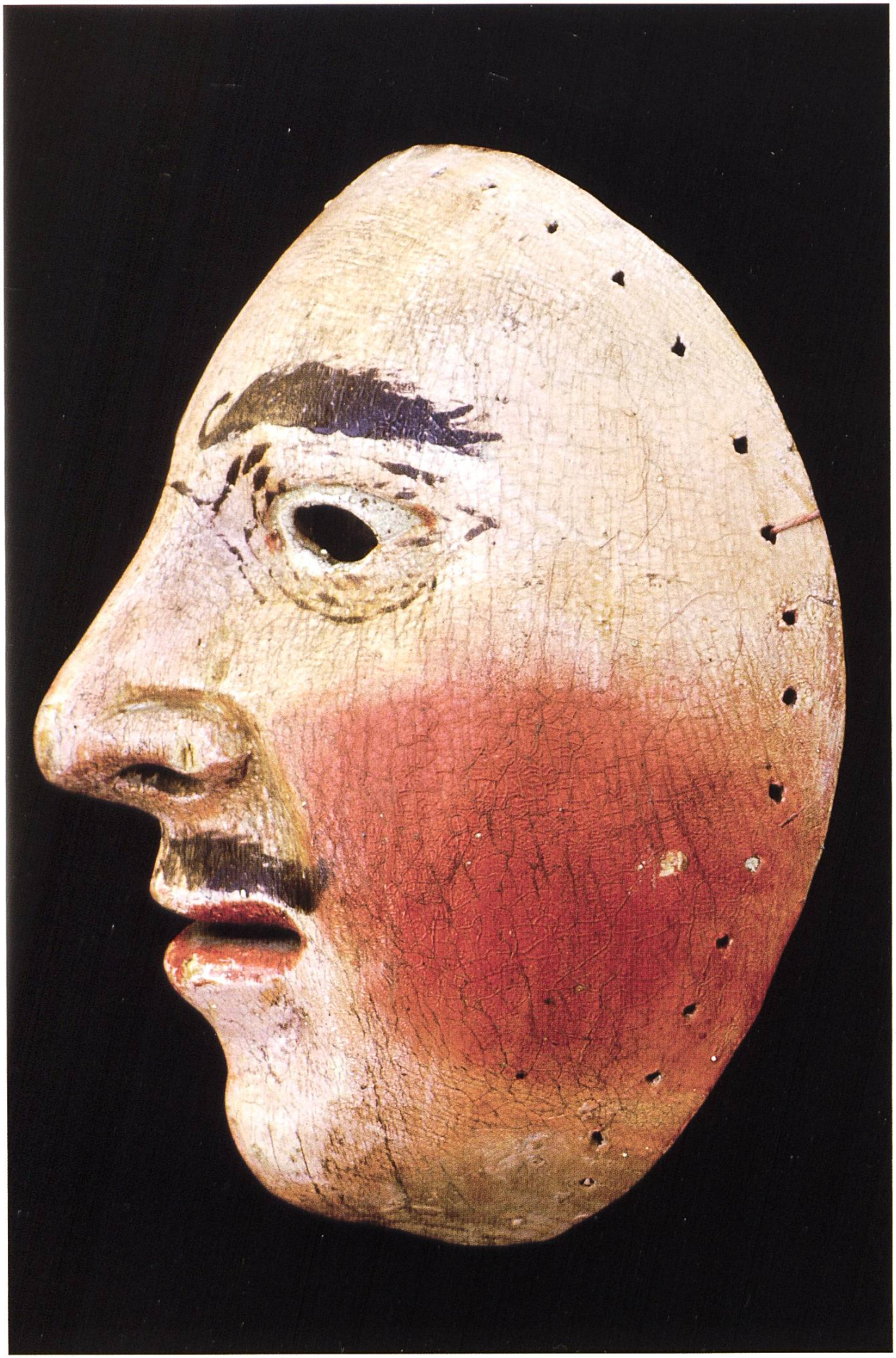


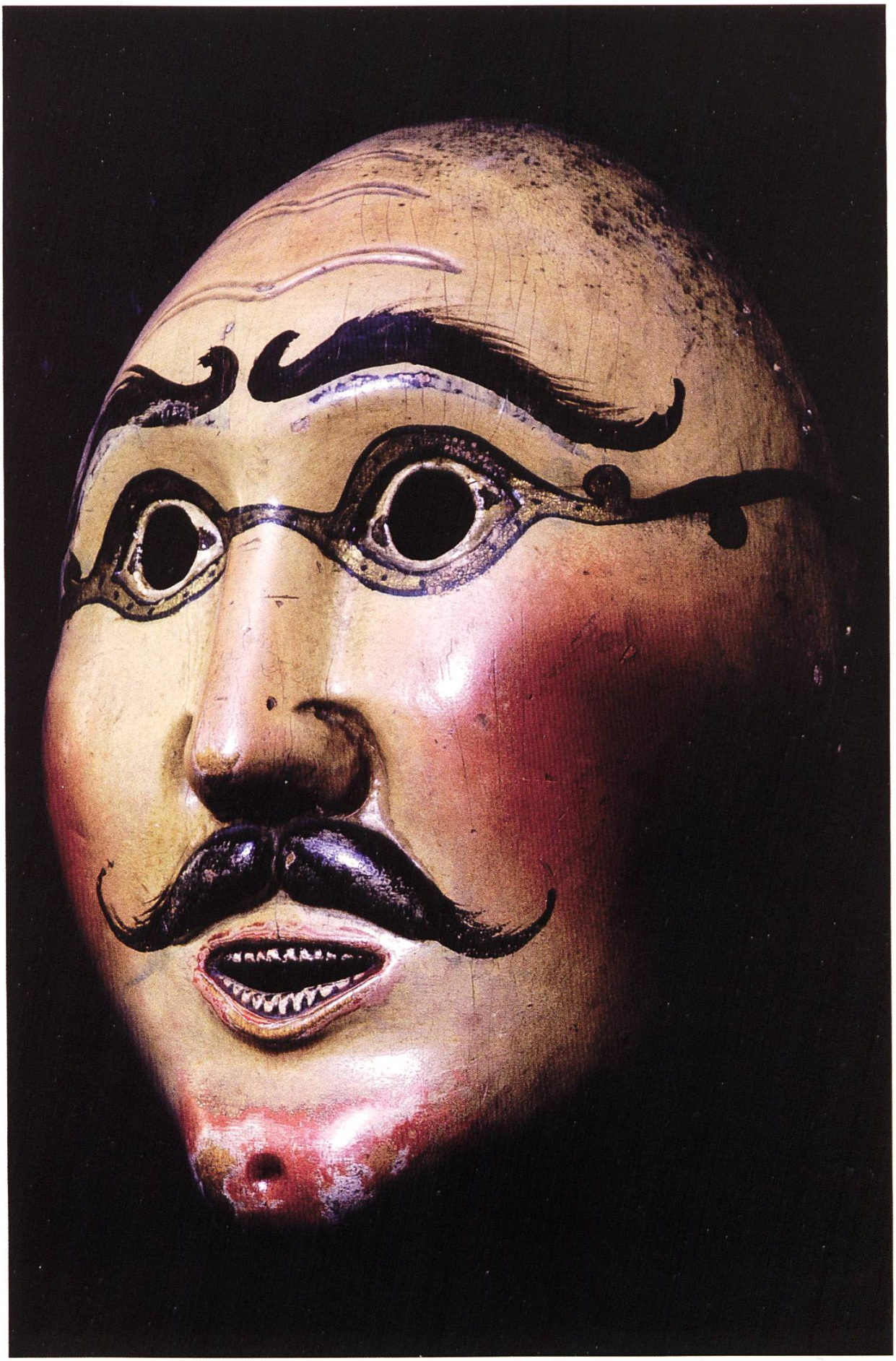


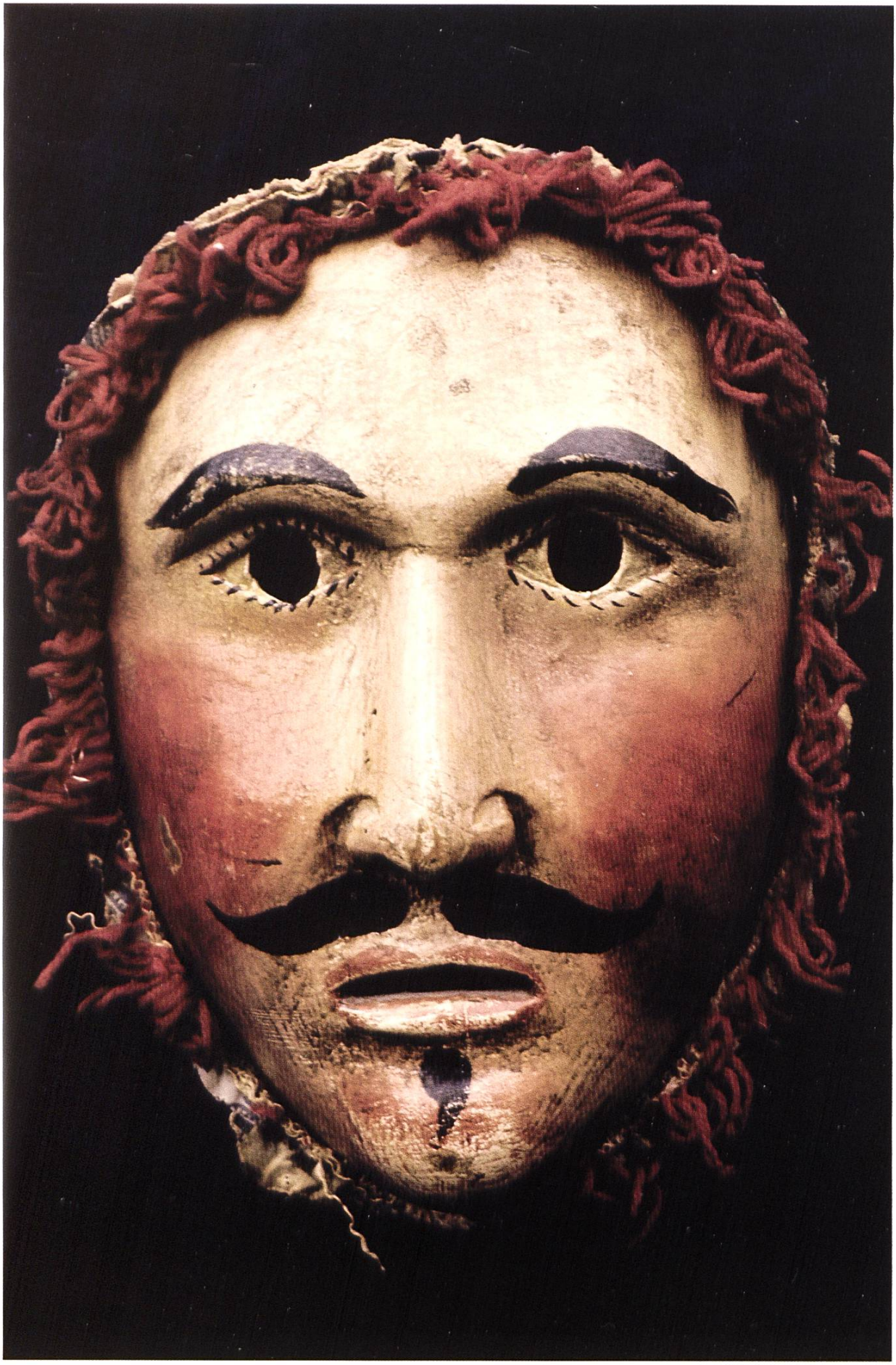


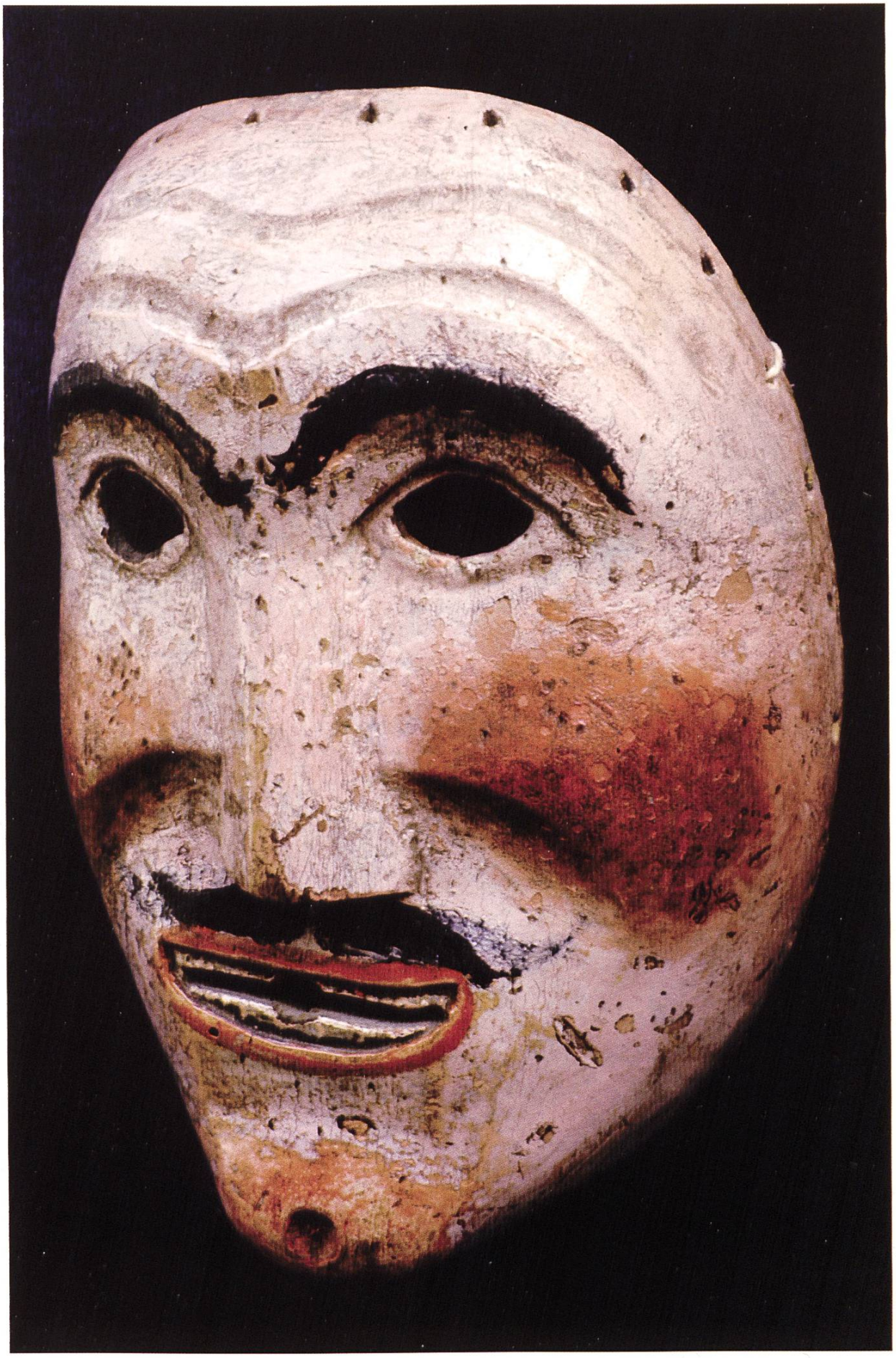


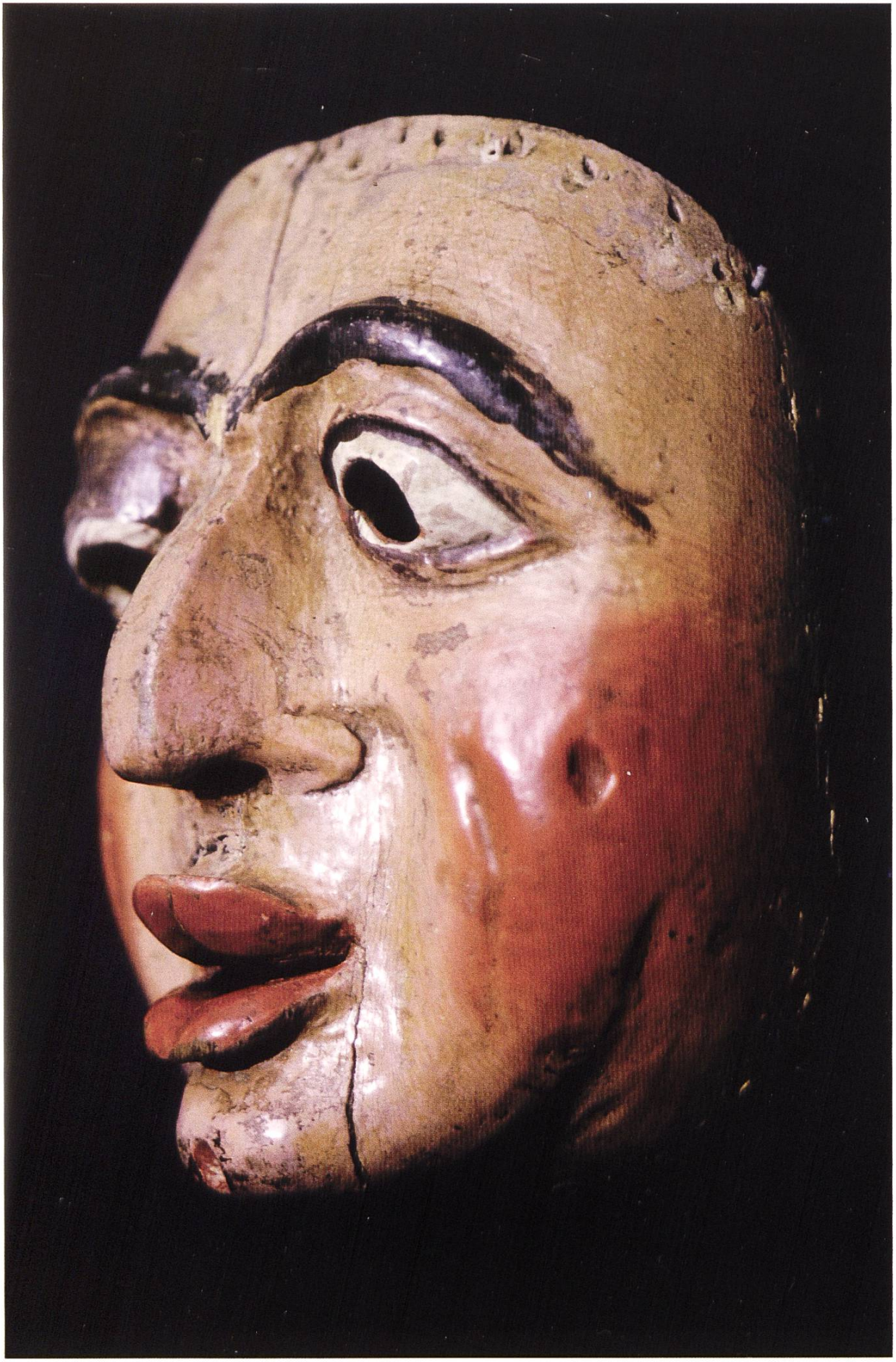




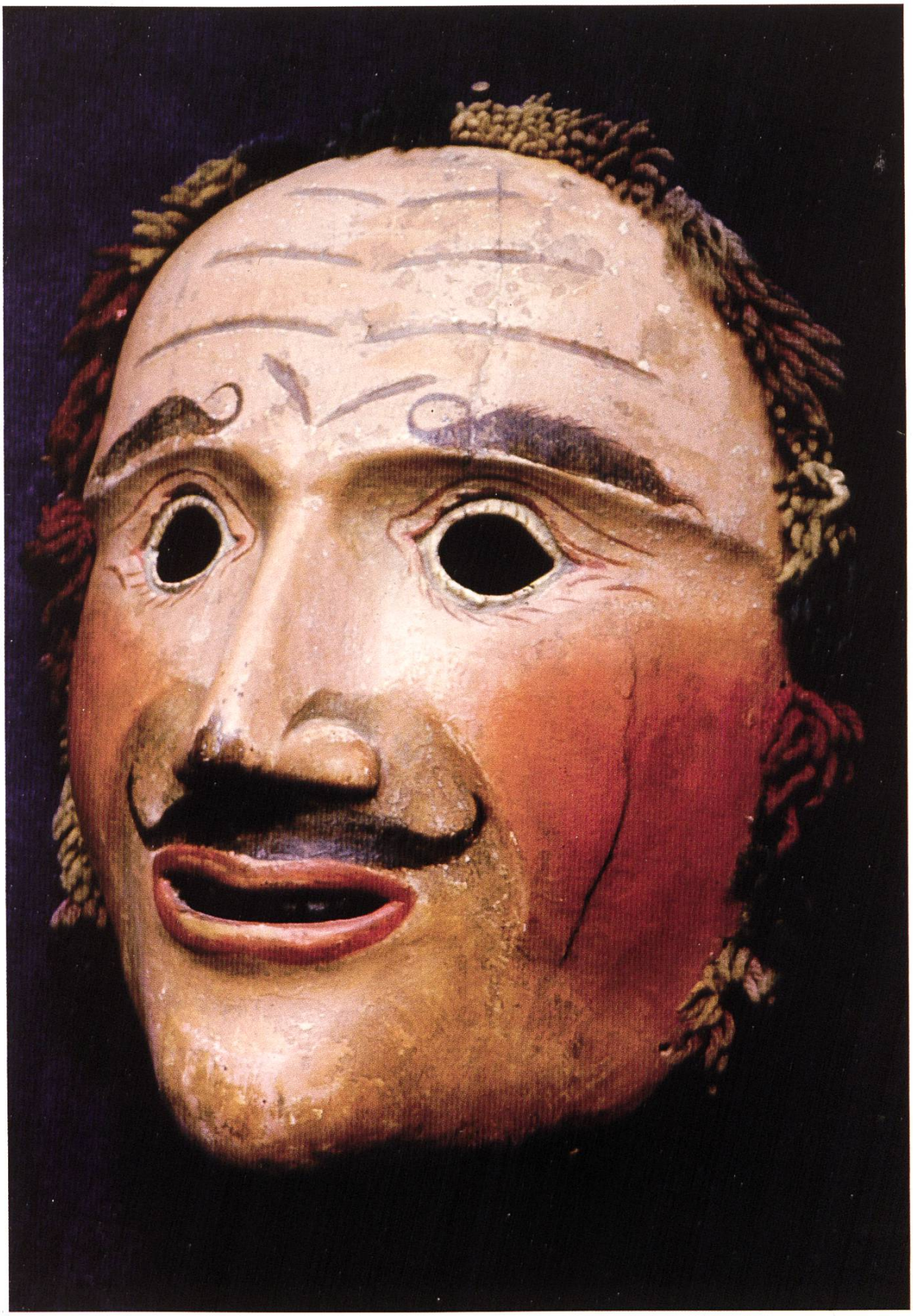


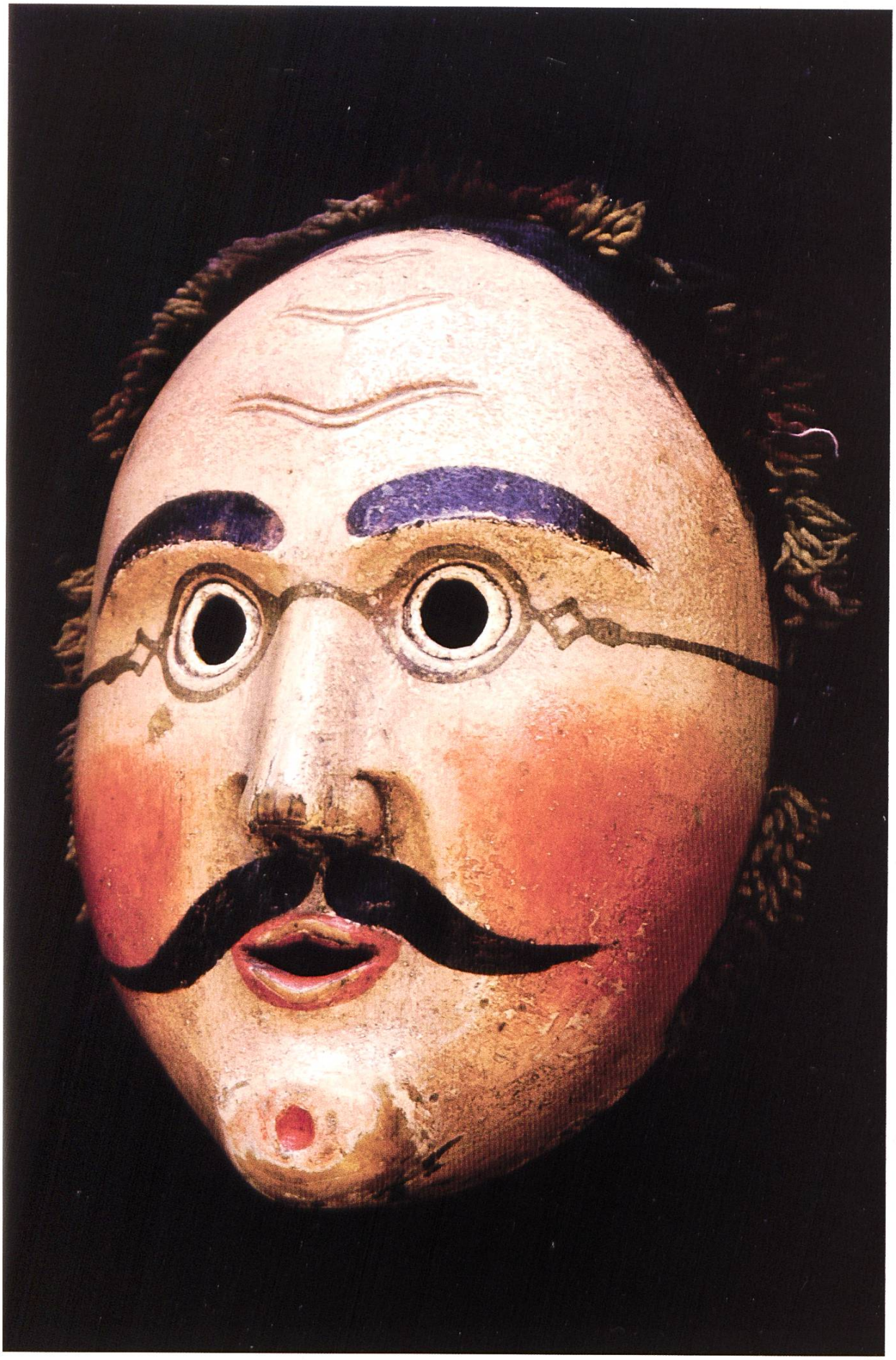


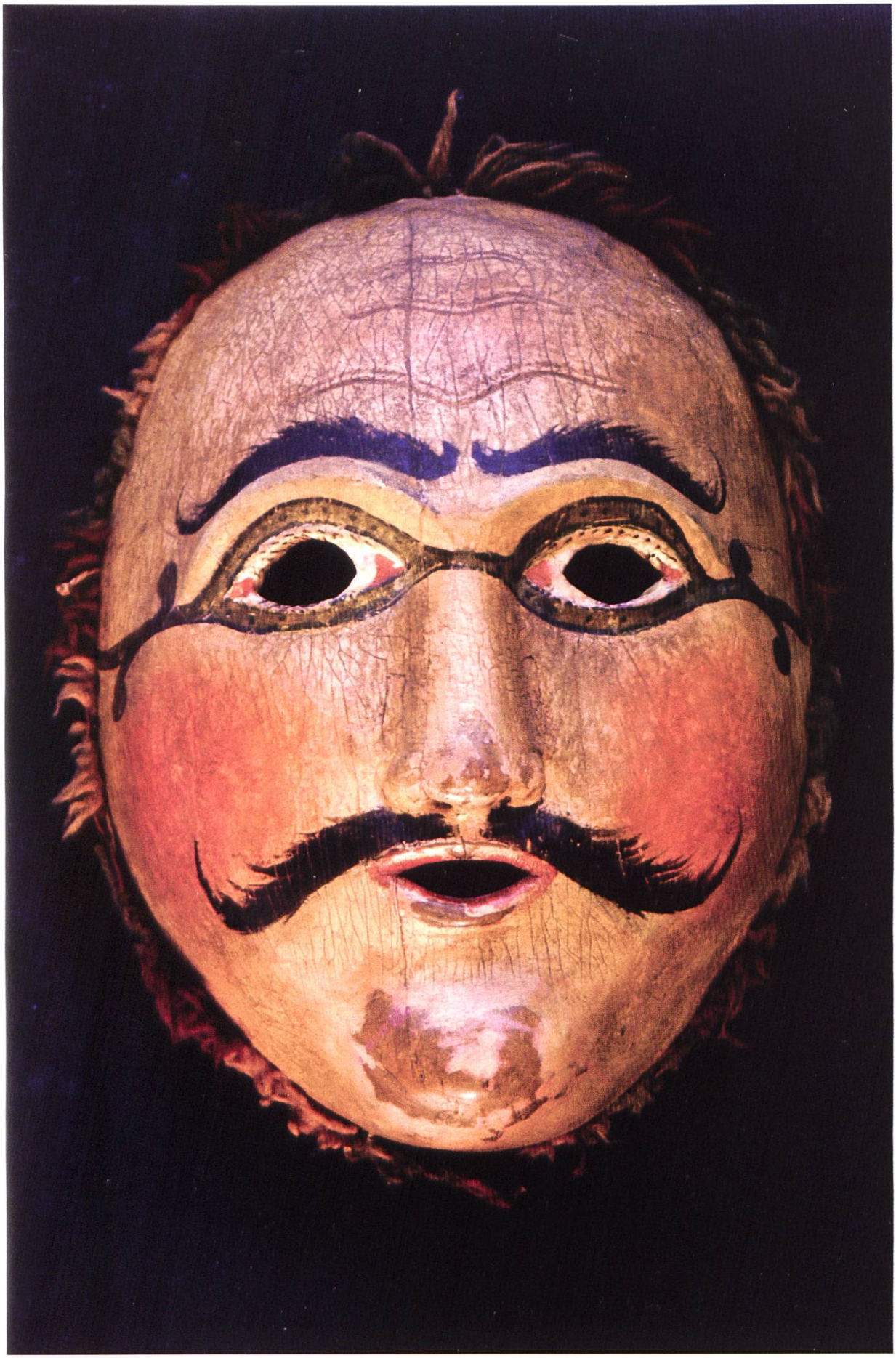


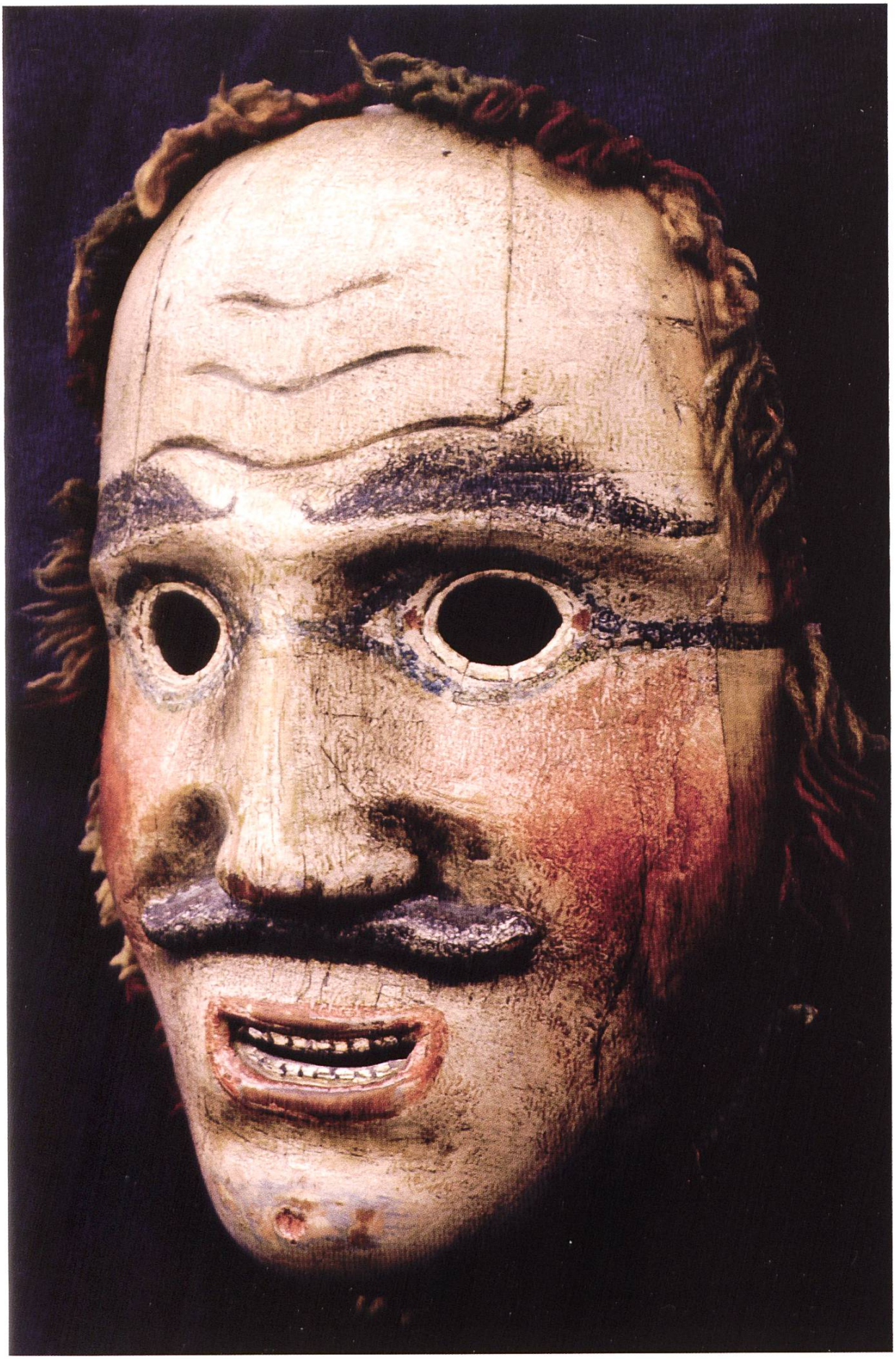


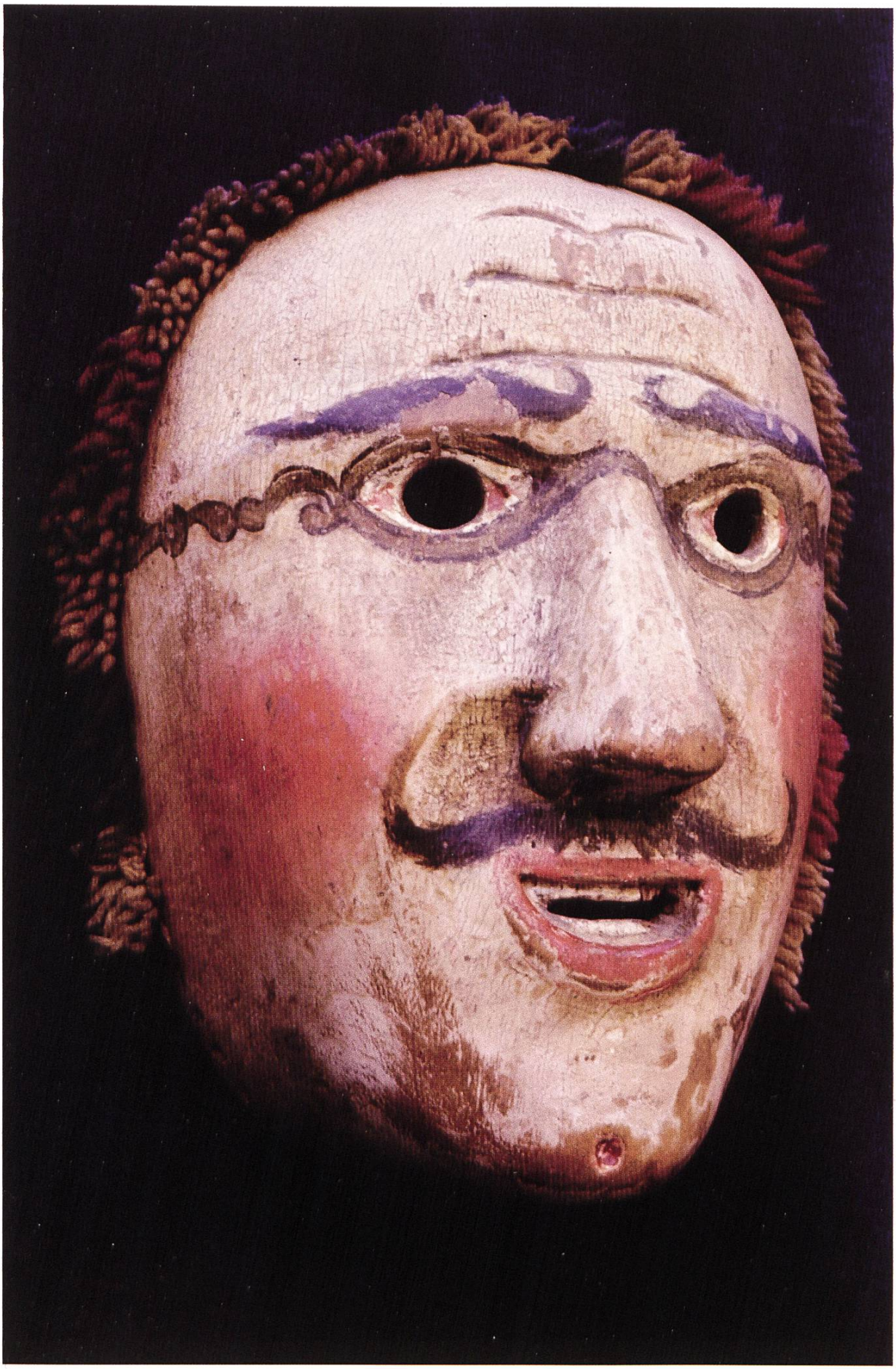
Holzmaskenformen der Vorläufer von 1860 bis 1870

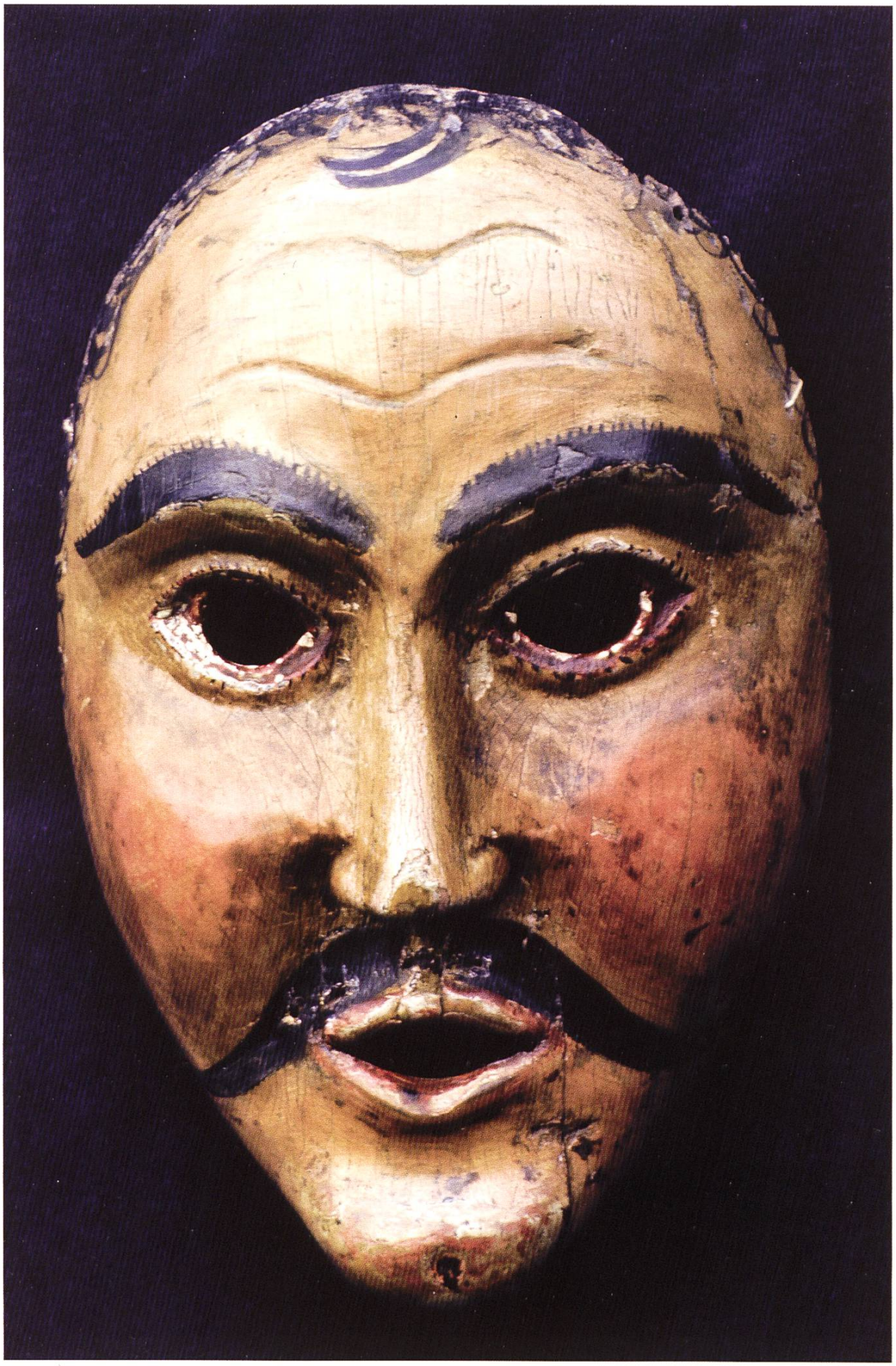












Die Holzmasken zeigen im Einzelnen oft mehrere Gestaltungselemente, die später, d.h. nach 1875, als Gesamtheit für die Larve des Märchler Rölli massgebend sind:

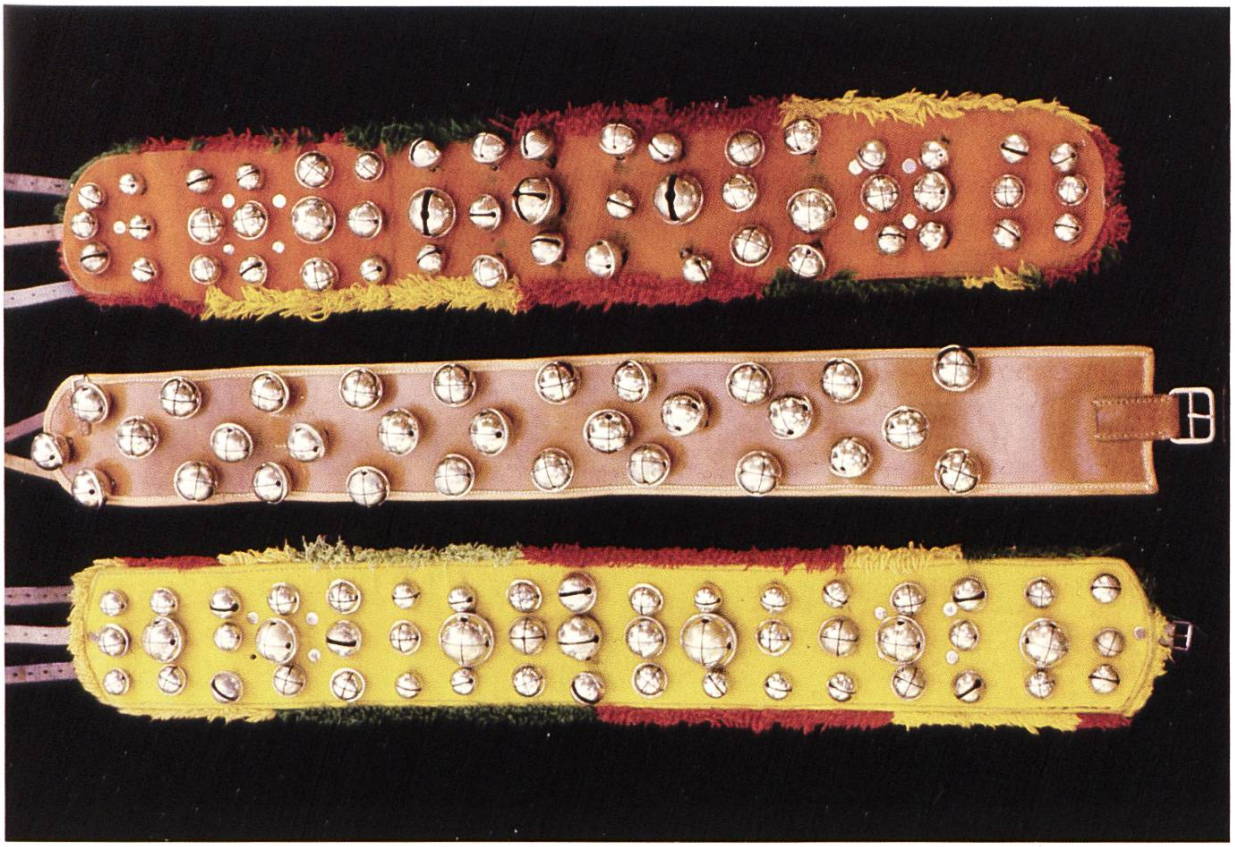
- Stirnfurchen
- Augenbrauen
- mandelförmige Augen und Brille
- Dreiecksnase
- Schnauz
- Mund mit Zahnreihen
- Kinngrübchen

Gewänder und Requisiten (Geschell und Besen) der Vorläufer des Märchler Röllis von 1860 bis 1890

Geschell

Geschell

Geschell



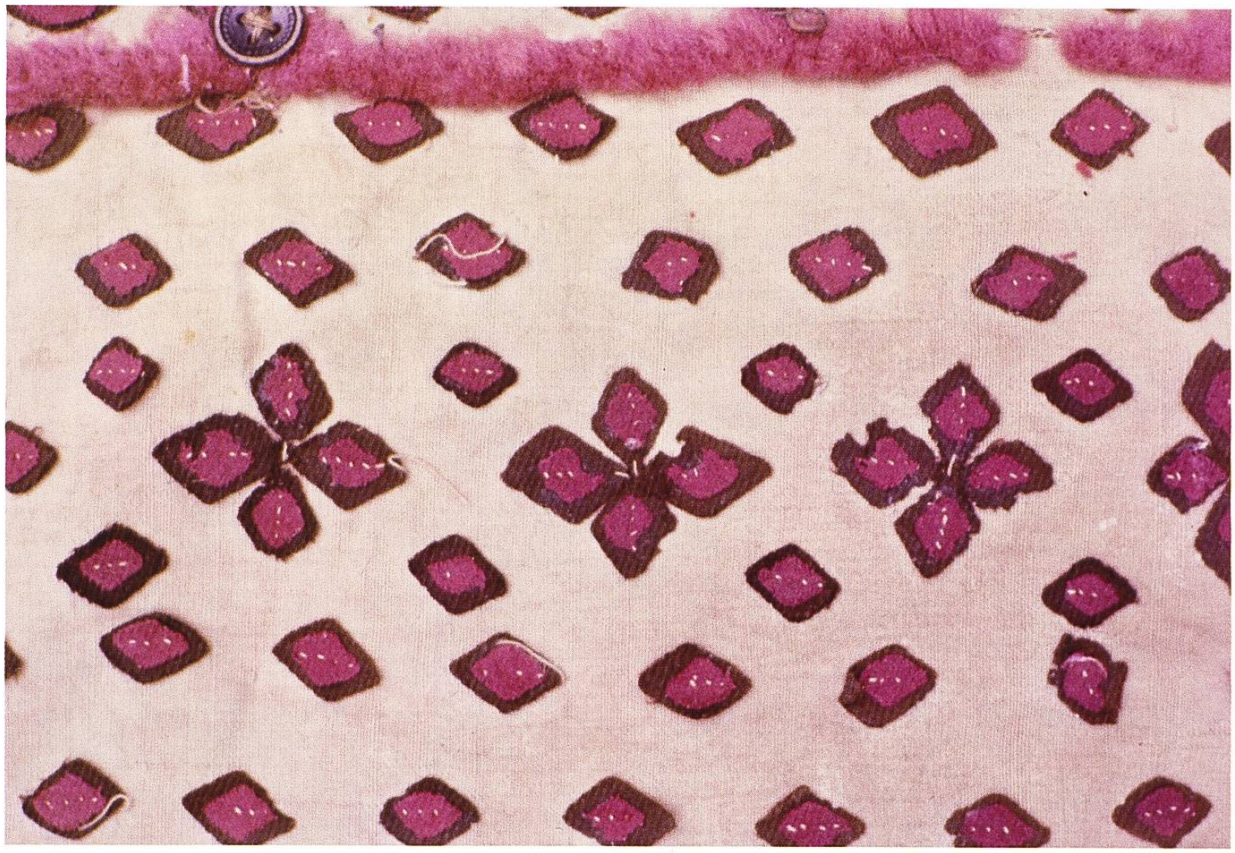
Geschell

Bürste

Bürste

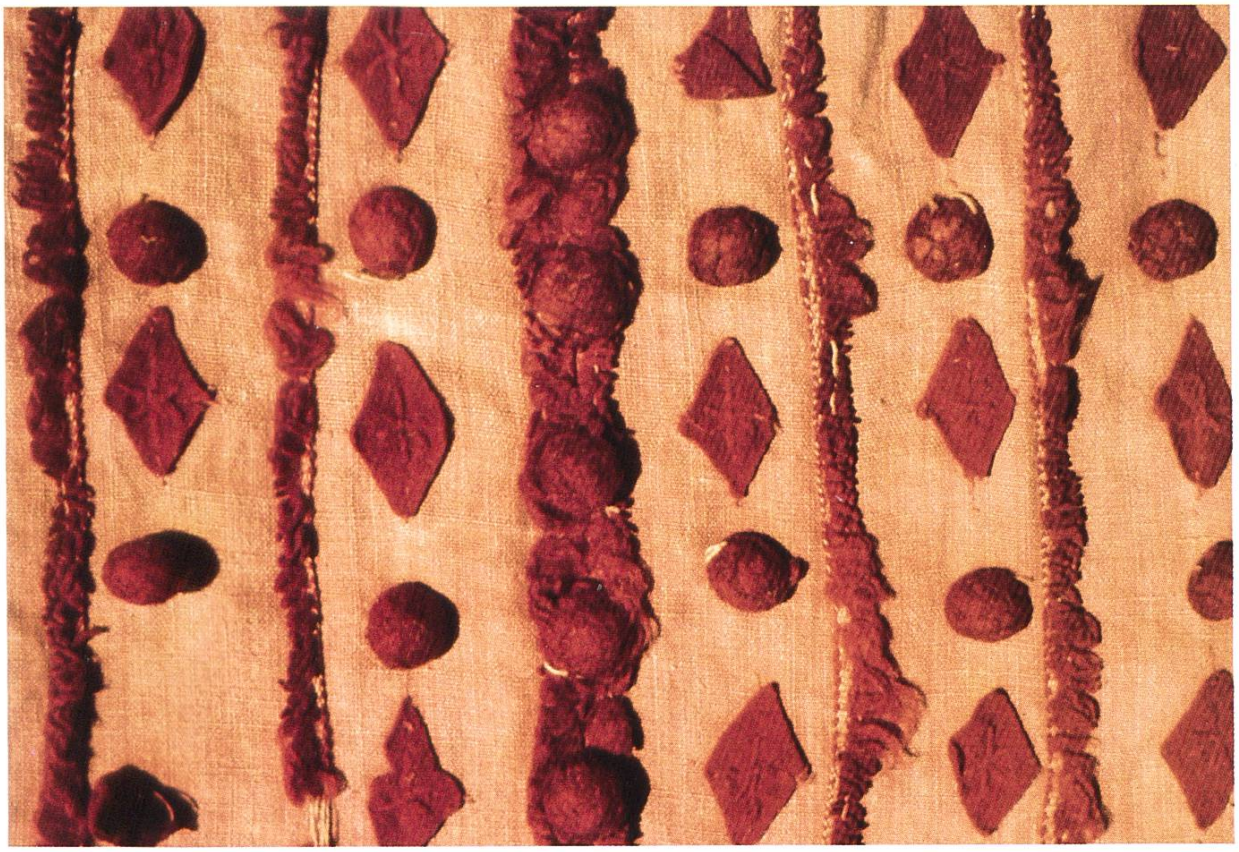
Fleckengewand

Ausschnitt aus Fleckengewand



Ausschnitt aus Fleckengewand

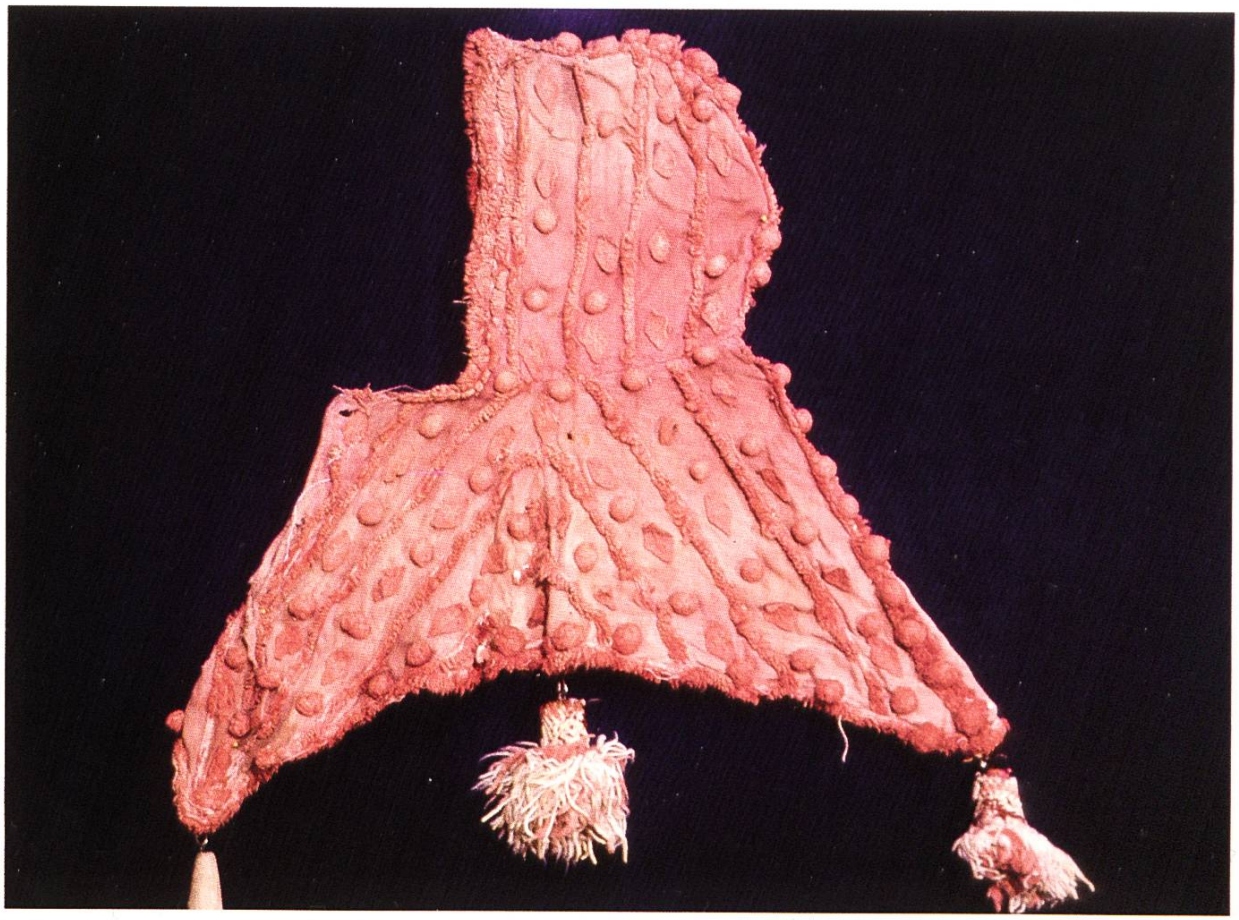
Fleckengewand



Ausschnitt aus Fleckengewand

Chutz (Kapuze)

Kittel



Chutz

Chutz

Kittel

Chutz

Maske mit Chutz

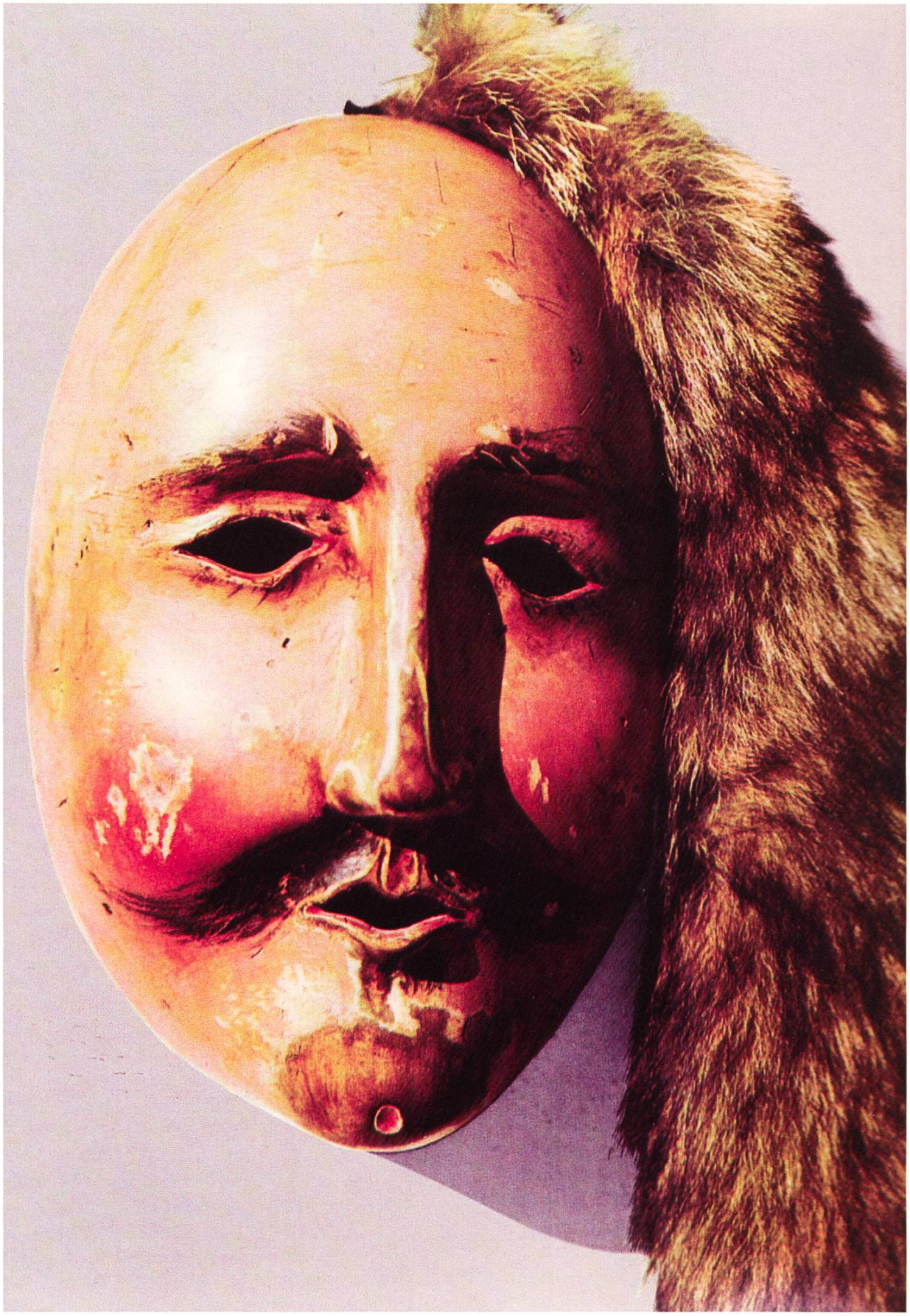
Das Blätzlikleid der Laufnarren bestand aus ungebleichtem Leinenstoff, auf dem kleine, farbige, meist rautenförmige Stoffstücklein in ornamentaler Anordnung aufgenäht wurden. Mit diesem Flickengewand gehören diese Laufnarren zur Kategorie der Harlekine und sind somit Nachfahren Arlecchinos aus der Commedia dell'arte, die sich als Stegreifkomödie im Laufe des 17. Jahrhunderts auch auf die Nordseite der Alpen ausbreitete (vgl. Gemälde im Maskensaal des Schlosses Krumlov). «Harliging» trat in der Stegreifkomödie seit 1784 im Schwyzer Dorf Brunnen mehrmals auf, worauf die Fasnachtsfigur des Schwyzer Blätz zurückgeht, und seit 1794 ist das «Harligaing-Laufen» auch als fasnächtliche Erscheinung im Klosterdorf Einsiedeln nachweisbar. Harlekin war Ende des 18. Jahrhunderts erst Theaterfigur der Stegreifkomödie und wurde später zum Inbegriff der Strassen- und Saalfasnacht auch im Lande Schwyz. Auf die mit Rauten bemusterte Grundform der Kleidung gehen nebst Märchler Rölli und Schwyzer Blätz auch die Drappolinge von Uri, Greth Schell mit ihren Lölis in Zug und die Walenstädter Rölli zurück. Sie alle sind Harlekins legitime Nachfolger!

Anhand der Maskensammlung von Otto Gentsch ist nachweisbar, dass die Bekleidung dieser Vorläufer, das Narrengewand der Laufnarren, bereits aus drei Elementen bestand: Hose, Jacke und Chutz (Kapuze, ähnlich einer Zipfelkappe mit oder ohne Zipfel und Quasten. Vgl. Stefan Fuchs S. 32 Anm. 1). Dazu kommen Schellengurt um die Lenden und eine Stielbürste.

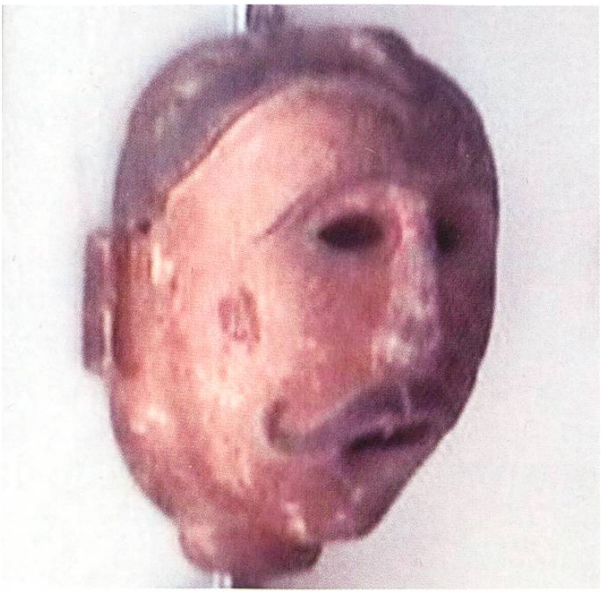
Der anhand des Museumsmaterials von Otto Gentsch rekonstruierbare Gesichtsausdruck dieser Vorformen ist im internationalen Vergleich am nachhaltigsten vergleichbar mit der ältesten Holzlarve aus Fridingen an der oberen Donau aus dem Jahre 1814. Auch diese Glattlarve zeigt wie viele Märchler Vorläufer Augenbrauen, mandelförmige Augen, den Schnauz, den offenen Mund und das Kinngrübchen und ist in ähnlicher Färbung gehalten.

Gemälde im Maskensaal des Schlosses von Krumlov in Tschechien, gemalt im Jahre 1748 von Josef Lederer, u.a. mit Harlekin als Maskenfigur (links).

Arlecchino war der Liebling der Zuschauer, der sich in seinem Flickengewand als naiver Spassmacher auf der Bühne alles herausnehmen durfte. In Venedig ist Arlecchino seit dem 16. Jahrhundert als Sinnbild von Fröhlichkeit und Verfressenheit nachgewiesen. Mal dient er gleichzeitig zwei Herren, damit er mehr Essen bekommt, mal gibt er Anstoss zu lustigen Verstrickungen. Er verkörperte in der Stegreifkomödie ehemals die Stimme des Volkes.



Fridingermaske von 1814. Auch die Fridinger Narren tragen noch immer ein Blätzligewand mit Hose, Kittel und Larvenhaube.



Rölliähnliche Maske in einem indischen Museum (Foto von Andreas Vogt, Wangen)

Wer mit offenen Augen durch die Welt wandert, wird immer wieder dieselben anthropogenen Grundformen des menschlichen Gesichts in ähnlichen Varianten vorfinden. So hat Andreas Vogt aus Wangen im indischen Cochin neulich eine Maske auf einem Antiquitätenmarkt entdeckt, die durchaus gewisse Ähnlichkeiten mit Vorläufern des Märchler Rölli aufzeigt. Die menschlichen Gesichtselemente sind eben überall verbreitet.